

Zeitschrift: Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei

Herausgeber: Schweizerischer Gartenbauverein

Band: 1 (1881)

Heft: [7]

Artikel: Ueber gute Sämereien

Autor: Will, G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-349552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krankheiten. Die Erdbeere ist eine sehr harte Pflanze und leidet selten von Krankheiten. Die einzige uns bekannte ist das Gelbwerden der Blätter; die Folge von zu magerem, trockenem Boden oder von Ueberhäufung mit schlecht zersetzten Düngstoffen. Solche Pflanzen mit gelben Blättern nehmen bald wieder eine grüne Färbung an, nachdem man sie 3—4 Mal mit einer Lösung von Eisenvitriol (1 Gramm auf 1 Liter Wasser) begossen hat, wobei für 8—10 Pflanzen 1 Liter der Lösung verwendet wird. Selbstverständlich ist in magerem Boden ratio-

nelle Düngung das Hauptmittel, um die Pflanzen auf die Dauer wieder zu kräftigen.

Düngstoffe. Die besten Düngmittel für Erdbeeren sind: alte Mistbeeterde, Strassenkoth, Schlamm aus Teichen und Gräben, Oelkuchen, alter Mist, Russ und Asche; alle diese Stoffe müssen aber im Herbst und nicht im Frühjahr verwendet werden. Zu reichliche Anwendung von Dünger tödtet die Erdbeerpflanzen.

In trockenem Boden ist Kuhmist allen andern Düngstoffen vorzuziehen. (Schluss folgt.)

Ueber gute Sämereien.

Wir glauben, dass der nachfolgende Artikel, welchen wir der „Wiener illustrirten Garten-Zeitung“ entnehmen, manchen Gärtner oder Pflanzenliebhaber zu aufmerksamer Beobachtung und eigenen praktischen Versuchen anregen wird.

Von einem praktischen alten Gärtner hörten wir über die verschiedenen Samen folgende Bemerkungen, die wir unseren Lesern mittheilen, nicht um diese Behauptungen als vollständig richtig anzuerkennen, sondern um die Freunde unseres Journals zu bitten, sie möchten sich über den Werth derselben näher aussprechen.

Nelkensamen soll man von denjenigen Samenköpfchen sammeln, die auf den Stengeln in gleicher Höhe einander entgegen oder im Quirl zu Dreien und Vieren stehen. Diese sollen immer gefüllte Blumen liefern. Samen von Blumen, die übereinander stehen, gäben nur einfache.

Von Georginen, Astern, Centaurea, Tagetes etc., überhaupt allen Körbchenblüthigen, sollen die Randblumen diejenigen sein, die die Form und Farbe der Eltern am treuesten übertragen. Ebenso gilt dies für die an einer Aehre, einem Strausse, einer Traube, dem

letzten Blatte zunächst stehenden, zuerst aufblühenden; selbst bei Melonen, Gurken etc. soll diess gelten. Bei diesen, sowie bei Lein, insbesondere dem herrlichen *Linum grandiflorum*, darf beim Keimen nie der Schleim weggenommen werden; er ist nothwendig, um kräftige Pflanzen zu erzeugen. Bei Gurken, Melonen, Kürbissen etc. ist es eine lange Erfahrung, dass sehr kräftige Pflanzen von diesjährigen Samen viel Blattwerk und viele männliche, daher unfruchtbare Blüthen tragen, dagegen erst nach der dritten Verzweigung mit weiblichen Blumen beginnen; Pflanzen von älteren Samen aber weniger kräftig, dagegen reicher an weiblichen Blumen werden. Aus diesem Grunde leitet man zwei verschiedene Vorgänge in der Praxis ab. Man soll, um viele Gurken, Melonen etc. zu ernten, die Samen, bevor man sie säet, sechs Wochen lang in der Westentasche herumtragen, natürlich: sie werden durch die vom Körper zeitweilig ausgehende Feuchtigkeit, der wieder Trockenheit folgt, künstlich gealtert und liefern deshalb mehr weibliche, fruchttragende Blüthen. Ein anderer hieher gehöriger Vorgang ist, dass man die Melonensämlinge gleich nach dem vierten Blatte und die erschein-

den vier Triebe zweiter Ordnung wieder je nach dem zweiten Blatte einkneipt (pincirt), worauf die sich ergebenden acht Zweige dritter Ordnung bald weibliche Blumen bringen und Früchte ansetzen werden. Aus eben diesem Grunde ist es auch natürlich, wenn ein erfahrener Gärtner erklärt, dass die Stecklinge, die er von fruchttragenden Melonenzweigen aus dem Mistbeete macht und in's Land pflanzt, sehr reich, ergiebig und natürlich auch die constante Sorte tragen und besser als Sämlinge seien.

Von den Georginen behauptet man, dass man die Samenkörner in Kategorien theilen solle. Erstens die langen, dicken, vollgewichtigen, zweitens die eigenthümlich kurzen, dicken — diese beiden Sorten sollen absolut nur einfache Blumen liefern, während von der dritten Kategorie, den langen, schmalen, magern, und von der vierten, den unregelmässigen, krüppeligen, die meisten gefüllten Dahlien entstehen sollen. Aehnliches behauptet man von den Zinnisamen; auch bei dieser Pflanzengattung sollen die dreikantigen, unregelmässigen Samen gefüllte Blumen liefern, während regelmässig und noch so vollkommen ausgebildete starke Samen nur einfache Blumen hervorbringen sollen.

Gewiss ist es, dass im Zusammenhange zwischen gleichen Formen der Samenkerne und den daraus entstehenden Pflanzen eine Aehnlichkeit der Producte besteht, und es bedarf nur aufmerksamer und fortgesetzter Sammlung von Erfahrungen, um diesen Zusammenhang festzustellen. Ein französischer Gärtner, M. Bachoux, behauptet ein ähnliches Factum. Er sagt, dass er die Füllung der Balsaminen (*Impatiens Balsamina*) vollkommen voraus bestimmen könne. Nach seinen Beobachtungen würden die runden Samenkörner stets gefüllte Blumen von grosser Vollkommenheit liefern, während die langen immer einfache oder zur Noth halbgefüllte produciren.

Auch bei den Levkoyen will man die Bemerkung gemacht haben, dass die regelmässigen Samen einfache, die verkrüppelten gefüllte Levkoyenstöcke liefern. *) Da nun Pflanzen, welche in Töpfen mager und zeitweilig trocken stehen, mehr verkrüppelte Samen liefern, als im Freien üppig wachsende Pflanzen, wendet man zur Erzielung guten Levkoyensamens allgemein die Topfcultur an, vergisst aber dabei nicht, einzelne gefüllte Stöcke dabei stehen zu lassen, um den bei denselben vorkommenden Pollen von den Insecten auf die einfach blühenden Pflanzen übertragen zu lassen.

Bei dem *Antirrhinum*, bei welchem man es auf schöne, gestreifte und bandirte Varietäten abgesehen hat, ist dies sehr leicht zu erkennen. Schon die Samenkerne zeigen auf ihrer Aussen- (ebenso bei gestreiftem einjährigem Rittersporn), wenn man sie genau betrachtet, lichter oder dunkler gestreifte Stellen. Nimmt man aber beim Piquiren der jungen Pflänzchen diese umgekehrt in die Hand und betrachtet man die beiden Keimblättchen genau, so zeigen die, welche gestreifte Blumen hervorbringen werden, sehr schöne rothe oder purpurne Spritzer oder Streifen auf grünem Grunde. Es ist demnach sehr leicht, eine Auswahl zu treffen. Die mit ganz dunkel purpurner Unterseite der Keimblättchen ausgestatteten Sämlinge geben blutrothblumige und oft auch schwarzpurpurblättrige Löwenrachenpflanzen.

Zum Schlusse wollen wir noch bemerken, dass unser Gewährsmann bei den Georginen die Beobachtung gemacht haben will, dass, wenn bei einem Sämlinge nicht sofort die erste Blume

*) Oberdiek entwickelte in seinem im Jahrgange 1879 unseres Blattes enthaltenen Artikel: „Wie kann man am besten stark in's Gefüllte schlagenden Levkoyen-Samen erziehen“, namentlich auf S. 392 eine entgegengesetzte Ansicht.

vollkommen gefüllt und schön ist, auch die folgenden nicht besser sind und dass man daher gleich nach der ersten

Blume eines Dahliensämlings denselben beibehalten oder augenblicklich wegwerfen könne. N. (W. ill. G. Z. 1881.)

Arbeiten im Juli.

Gewächshäuser. Alle Kalthäuser stehen jetzt leer und die Stellagen werden zum Trocknen von ausgehobenen Blumenzwiebeln und Ausreifen der gesammelten Sämereien von Stauden benutzt. Für nothwendige Reparaturen ist jetzt die beste Zeit; angestrichene Häuser, Kästen und Fenster trocknen bei der heissen Witterung sehr schnell und es ist daher von grossem Vortheil, solche Arbeiten jetzt vorzunehmen und zeitig zu vollenden, um später nicht mehr daran denken zu müssen. Mit Ausnahme von grossblumigen Pelargonien, die in Töpfe gesteckt werden, wird wenig oder nichts vermehrt; wo Aussaaten von Cinerarien, Calceolarien, Primeln etc. noch nicht gemacht sind, ist es die höchste Zeit, dies zu thun. Aufgegangene Sämlinge dieser Pflanzen werden, wenn nöthig, piquirt und überhaupt alles gethan, um kräftiges Wachstum zu befördern. Auch in den Warmhäusern wird jetzt ziemlich oft gelüftet und fleissig gespritzt. Die meisten Cycadeen machen ihren Jahrestrieb und ist es von grosser Wichtigkeit, den zarten jungen Wedeln genügenden Raum zur Entwicklung zu geben und es den Pflanzen nicht an der nöthigen Feuchtigkeit fehlen zu lassen. Zurückgeschnittene Gardenia, Hibiscus, Euphorbia und Poinsettia, in der auf S. 135 angegebenen Weise cultivirt, treiben jetzt aus und sind je Abends zu überspritzen. Knollen-Begonien und Coleus, die zur Decoration leerstehender Häuser dienen, sind in voller Entwicklung; die ersteren, gut cultivirt, blühen jetzt reichlich und werden halbschattig, die letztern mehr sonnig gehalten. Während der heissen Mittagszeit werden bei sonnigem Wetter diejenigen Pflanzen, von welchen man neue oder verbesserte Spielarten zu erhalten wünscht, künstlich befruchtet; auf der als Samen-träger dienenden Pflanze werden zu diesem

Zwecke alle Staubfäden zeitig weggeschnitten und zwar bevor sich die Staubbeutel geöffnet haben. Zurückgebliebene Palmen, Ficus und andere Blattpflanzen werden auf Composthaufen ausgepflanzt, um sich dort den Sommer über zu erholen.

Es blühen jetzt: die meisten Florpflanzen (Pelargonien, Fuchsien, Begonien, Petunien, alle Gesneriaceen etc.), viele Cacteen (worunter der schöne *Cereus grandiflorus* und der rothblühende *C. speciosissimus*), die grossblumige *Stanhoepa tigrina*, *Hydrangea hortensis*, *stellata*, *rosalba*, *involuta* und *Thunbergii*, die Granaten, Orangen und die verschiedenen Oleander-Sorten, die Lantanen und Heliotrop, *Chrysanthemum fruticosum* u. s. w.

Gärten. Im Gemüsegarten sind Jäten, Hacken und Giessen die Hauptarbeiten. Erbsen werden geerntet und die freigebliebenen Beete wieder bepflanzt, wozu Winter-Endivie und Kohlrabi am besten passen. Radis, Rettige und Kopfsalat können immer noch ausgesät werden; die Aussaaten von Rapunzel (Nüsslisalat), weissen Rüben und Herbstspinat beginnen diesen Monat. Gurken, frühe Bohnen und Frühkartoffeln werden jetzt geerntet; die Zwiebeln ausgegraben und getrocknet. Die Jagd auf Ungeziefer nimmt oft viel Zeit weg; nach einem warmen Regen können am frühen Morgen oft unglaubliche Mengen von Schnecken gesammelt werden. Wo man Samen von Salat, Rettigen u. s. w. ziehen will, werden die besten und kräftigsten Pflanzen ausgewählt und einzeln gepflanzt. Um Erdbeersorten zu vermehren, lässt man an den Pflanzen, welche keine Früchte mehr liefern, einige Ausläufer stehen. Will man Pflanzen für Topfcultur ziehen, so gräbt man kleine Töpfe bis an den Rand in die Beete ein und legt die Ausläufer so, dass sich die Wur-